



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Jnnerlicher Christ/ oder Die Jnnerliche Gleichförmigkeit/ welche der Christ mit Christo haben soll

Bernières-Louvigny, Jean de

Einsidlen, 1684

Das 2. Capittel. Wie hoch man das Christliche Leben achten solle.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37892

Das 2. Capittel.

Wie hoch man das Christliche Leben
achten solle.

Welche Auffahrtstag führe Jesus von der Erden gen Himmel / vnd setzte sich zur Rechten seines Vatters. Nach dem sich meine Seel ab den Freuden ihres Heylandts erfrewt hat / nach dem sie sich verwunderet ab seinen Triumphphen / vnd vil tausent Lobsprüch / vnnnd Benedeyungen mit allen Englen vnd allen Heyligen ihme geben / empfannde sie sich bewegt / ihme zu folgen nit in Himmel / sonder in das Creuz / nit in die Triumph / sonder in die Verachtungen. O mein Jesus / sagte sie / daß ich von der Erden auffstande vber mich selbst / daß ich mein natürlich Leben verlasse / ein vbermenschliches Leben zu führen / vnnnd eins / daß gleichsam sigreich sene vber mein menschliche Vernunft vnnnd alle Haupt. Gründ der Natur ! daß ich hingehe mich zusehen in die Schoß deines Creuzes / vnd dort glückselig zu leben mit einem solchen Glück / welches die Welt nit erkennen wird.

Ich weiß / daß alle Patriarchen / welche du mit dir führtest / verzuckt seynd vnd sie haben Ursach: Wann aber du mir dise Gnad therest / daß ich ein vbermenschliches Leben führe / wolte ich ihnen vmb ihr Glück nit neidig seyn. Sie seynd in die Genießung erhebt / vnd ich wär es in die Vberaubung / in die

NM

440.

die Verachtung vnd in die Armseeligkeiten / die mich (wann sie vmb deiner Liebe willen gelitten werden) vill Wollustbarlicher geduncken / als das Paradenß selbst. Wann ich mit Ehrew vnd Verharung das gecreuzigte Leben besesse / wurde ich nit vmb das glornwürdige Leben sorgen. Aber in dem mein Vnbeständigkeit vnd Schwachheit mich von jenem offermahl machen abzufallen / machen sie mich dises zubegehren / von deme man niemahl außfalt.

Wie angenehm bist du einer Seel Auffahrt in den Himmel ! Wie wunderbarlich bist du Auffahrt einer Seel zu dem vbermenschlichen Leben ! Seelig diejenige / die dich erkennen ! Mach meinen Glauben lebhaft / mein Gott / damit ich die Wunder sehe / welche du in diesem Thal der Jähren in den Seelen wirckest. Ja / ich glaub es / vnd es ist wahr / daß ein Seel triumphierlicher vnd glückseliger seye / wann sie auffert sich selbst außacht / etwas Verachtung zu vmbfangen / als wann sie von der Erden außgieng die Wolcken zu durchringen / vnd in Himmel einzugehn. Als vil Außgäנג sie thut / die Creuz zu lieben / so vil seynd es glornwürdige Auffahrten / die sie in Angesicht der Englen vnd der Heyligen in das Herz Gottes selbst setzen. Eben diser Glaub / der mich Jesum in der Person der Armen macht anzusehen / gibt mir die Gewüßheit / daß der Triumph einer Seel in den Verachtungen nit minder wunderbarlich sey / als der / welchen sie in den Himmlen machet.

Bedarff es etwas mehr / daß wir dises vbermensch-

menschliche Leben vber alle Ding achten / als zu sehen / daß Gott der Vater es vber alle Leben / die möglich waren / außgewelt hat / es seinem Sohn zu verordnen / ordnende von aller Ewigkeit / daß er es auff Erden solle führen? Daß diser Geliebte Sohn / der die vnendliche Weißheit ist / mit Freuden auß der Schoß seines Vatters außgegangen ist / es auß gankem seinem Herzen anzunehmen? Vnd daß der H. Geist / der ob ihm geruhet vnd ihn hat angesehen als daß Centrum vnd Ruhstatt aller seiner edlesten Meynungen / ihne niemahl starcke Einsprechungen geben hat / als gegen dem Creuz / den Verachtungen / den Armuthen vnd den Vernichtigungen / zu denen er ihne den ganken Lauff seines Lebens geführt hat.

Was für ein ander Mittel können alle die jenige haben / welche ihne zuhören / ihne gleich zu werden / als eben ein solches Leben führen? Aber wie da Christus in diser Welt ware / lebende dieses schöne Leben / die Welt ihne nit erkent hat / mundus enim non cognovit, dieweil es in den Armuthen / in den Schmerken vnd in dem Leyden verborgen lage; eben also die jenige / welche dieses Leben in Gleichförmigkeit dem seinen führen / werden von der Welt nit erkent / man bedarff wol klarer Augen / sie zu achten. Vnd ist inzwüscher alle Glorj / alle Hochheit vnd Fürtrefflichkeit in disen Leben / also wol verborgen / daß niemand ist / danit nur die solches führen / Gott preisen vnd ehren.

Wolan / laßt vns allerbeherkt der Vollkommenheit der Göttlichen Liebe zuenlen / welche wir

NM

440.

der gründelichen vnd immerwährenden Übung des
vbermenschlichen Lebens finden. Thun andere/
was sie wollen / laßt vns folgen denen Erleuchtun-
gen / die vns Gott gibt / vnd aller frewdig mit Je-
su dem verachteten vnd gecreuzigten daher wand-
ren.

Was für ein groß Glück hat ein Seel / de-
ren Gott das vbermenschliche / das verborgne / vnd
den Menschen unbekandte Leben zu erkennen gibt/
sie ist mehr wehrt / als die ganze Erden : man solt
von Stund zu Stund / wann Gott die Freyheit
gibt / sich erforschen / sein Seel von allen Anmü-
tungen zu reinigen / welche nit des vbermenschli-
chen Lebens seynd. Es hat sein Sitz in dem o-
bern Theil der Seelen / vnd soll man sich nit ver-
wunderen / wann der vndere Theil Verdruß / Un-
willen / vnd Mißgefallen darab hat.

Man hat es zu erwarten / daß die Natur / die
Sinn / die Freund / die Welt / die gemeine Chri-
sten grossen Lärmen machen / vil Ding sagen wer-
den / aber zu allem disem muß man allein jennige
wenig Wort antworten / welche die H. Walbina
in Mitten der Peynen / die man ihr anthat / damit
man sie zwingt den Glaubē zu verlassen / geantwortet
hat : Ich bin ein Christin / ich bin ein Chri-
stin. Sage zu allen denen / welche dich davon ab-
zuwenden sich vnderstehn : Ich habe das vbermen-
schliche Leben angetreten / ich wil es niemahl ver-
lassen / ungeacht aller Reglen der Welt vnd Wi-
derständen der Natur. Ich weiß / daß ein vollkom-
ner Christ vnder vber sich | gelehrt / verstöhrt / vernich-
et sey

rer seyn müsse nach den natürlichen Neigungen: alles hassen was die Welt natürlicher Weiß liebet/ die Reichthumben / die Ehren / die auch unschuldige Wollüst; lieben/was die Welt natürlicher Weiß hasset/ Armuth / Verachtung / Schmerzen. Es ist ein grosse Sach / wir aber mächtige Hilff; wir vermögen alles in dem jenigen / der vns stärcket.

Das 3. Capittel.

Daß man sich ganz zu Gott bekehren müsse/wie der H. Paulus spricht.

Nehme mir mit allem Ernst für/mich ganz zu Gott zu bekehren/ mich einig an sein Göttliche Schönheit vnd vnendliche Gürtigkeit zu ergeben / mit Verlassung aller Creaturen / von denen sich mein Seel offermahl sich lassen hinnehmen.

O mein Gott! handle mit mir/wie mit deinem Apostel/wirffe mich zu Boden/ mache/das ich daselbst liegen bleibe/das ich blind seye / nichts zu sehen/dann dich / der du in dem innersten meines Herzens bist/ dich offenbarende durch die Liechtere / welche mir dein Göttliche Gegenwart zu erkennen geben. Dieses Gesichts macht/ das ich von dir begehre. Herr / was wilt du/das ich thue? Das diese Offenbahrung des in mir gegenwärtigen Göttlichen Wesens mich heutiges Tags ungewohnlicher Weiß mög durchringen / auff das ich mein Leben endere / vnd nun fürhin lebe nach den Anreizungen deines Göttlichen Willens.

S. 76

NM

44a.